

Je Woche

15. Jahrgang

ISSN 1862 – 1996



Kulturrexpress

Unabhängiges Magazin



- Hannes Meyers Bauhauslehre
Kino
 - BEACH BUM + Interview
 - **exground filmfest 32**

Ausgabe 19

vom 05. – 11. Mai 2019

Inhalt

- Hannes Meyers neue Bauhauslehre
- BEACH BUM
Regie: Harmony Korine (USA) Kinostart: ab 28. März 2019
- Interview mit Harmony Korine BEACH BUM (2018)
- Kurze und lange Meisterwerke für exground filmfest 32

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturrexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturrexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturrexpress.de
www.kulturrexpress.info
www.svenska.kulturrexpress.info
Kulturrexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturrexpress.de

Hannes Meyers neue Bauhauslehre

Bucheinband: Birkhäuser Verlag

Der Schweizer Architekt und Urbanist Hannes Meyer geboren im Jahre 1889 entstammte einer Bauunternehmerfamilie. Er besuchte in Basel die Gewerbeschule, wo er Kurse für Baubeflissene belegte. Ab 1909 arbeitete er im Architekturbüro Albert Froelich und danach bei Johann Emil Schaudt, dem Architekten des Kaufhaus des Westens in Berlin. Hannes Meyer gilt bis heute weithin als jemand, der das Neue Bauen mit einleitete. Laut eines seiner Bauhauslehrkräfte, Ludwig Hilberseimer, glaubte er „nicht an Schönheit als Ziel von Architektur“. Er beharrte darauf, dass Architektur vielmehr eine strukturelle Aufgabe sei. Sie soll die Aufgaben des Lebens organisieren.

Der folgende Band betrifft die Bauwelt Fundamente Band 164 aus dem Birkhäuser Verlag herausgegeben von Philipp Oswald, ein umfangreicher Theorieband. Die Buchreihe der Bauwelt Fundamente ist legendär, sie bringt Werke zur Architekturtheorie in Druckform heraus. Die Kenntnis darüber dürfte so manchen Architekten, Bauplaner und Universalisten interessieren. Denn nichts kommt von selbst und alles hat eine Entwicklung. Diese nachvollziehen, kann nicht nur das theoretische Wissen vervollständigen, sondern erweitert auch Kenntnisse zur Architekturgeschichte, wie und an welchen Schnittstellen eine weiterbringende oder veränderte Bauweise sich durch-



Buchcover

setzen konnte. Heutzutage stellt sich die Frage nach preiswertem Wohnungsbau. Ein Architekt ist nicht in der Lage diese Aufgabe allein zu bewältigen. Hier sind strukturelle Veränderungen und Anpassungen gefordert. Herangehensweisen, die wenigstens ein Verständnis in Grundzügen davon mitbringen, wie es die großen Theoretiker vorausgedacht haben. Zu jenen Vordenkern zählt der Architekt Hannes Meyer, der wie Gropius und Le Corbusier grundlegend und strukturell plante. Hannes Meyer veränderte und erweiterte die Bauhauspädagogik. Er war in der Nachfolge Walter Gropius im Jahre 1928 als zweiter Direktor des Bauhauses benannt worden. Der Buchherausgeber Philipp Oswald be-

schreibt ihn als jemanden, der den Bauhausstil zunächst kritisierte, um dann eine Versachlichung der Gestaltung einzuführen.

So werden bei ihm Bauplatz, Vegetation und Klima, aber auch das Alltagsleben im Tages- und Jahresverlauf untersucht. Notwendiges praktisches Wissen wird durch neue Unterrichtsangebote vermittelt. Themen werden nach Möglichkeit anhand der Entwurfsaufgaben erörtert und auf diese angewandt. Der Unterricht ist somit am Projekt orientiert. Erstmals gelingt die Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen und die Realisierung von Bauten durch die Bauabteilung des Bauhauses. Die Entwürfe richten sich jetzt nicht mehr an das Großbürgertum, sondern an Gewerkschaften, Genossenschaften und Unternehmer, die für die Gemeinschaft produzieren.

Die bislang meist ignorierte intellektuelle Basis der Hannes Meyer Pädagogik beschreiben die Beiträge von Dara Kiese, Andreas Vass, Friederike Zimmermann, Gregory Grämiger, Peter Galison und Simone Hain eingehender. Gropius erlaubte Frauen bis auf besondere Ausnahmen nur ein Studium in der Weberei. Hannes Meyer hingegen ließ von Beginn an Frauen in der Architekturabteilung zu und ermöglichte ihnen als Direktor auch den Zugang zu den anderen Werkstätten. Im Jahre 1930 wurde Hannes Meyer aus dem Bauhaus entlassen. Er ging mit anderen zusammen nach Moskau, um dort seine Pläne zu

verwirklichen. Seine Ideen und Veränderungen wirkten sich auf seine Schüler aus. Zu diesen zählten Arie Shanon, der die Architektur des neuen Staates Israel mitprägte. Absolvent Konrad Püschel war Städtebauer in der Sowjetunion, baute in Nordkorea und der DDR. Fritz Ertl war Bauhausschüler, gilt aber auch als einer der Baumeister im KZ Auschwitz-Birkenau, was hier wie die fatale Umkehrung einer Idee zur Geltung kommt.

Die vorliegende Publikation basiert teilweise auf einer Tagung, die im April 2018 an der Universität Kassel stattfand und insbesondere von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Hermann-Henselmann-Stiftung finanziert wurde.

Hannes Meyers neue Bauhauslehre

Von Dessau bis Mexiko
(Hrsg.) Philipp Oswald
Bauwelt Fundamente 164
Birkhäuser Verlag, Basel
1. Auflage, 2019
kartoniert, 560 Seiten
ISBN 978-3-035617-24-5

eBook (PDF)
ISBN 978-3-0356-1735-1

eBook (EPUB)
ISBN 978-3-0356-1725-2



BEACH BUM

Regie: Harmony Korine (USA) Kinostart: ab 28. März 2019

Moondog ist Lebenskünstler, einfach nur abgefahren, unglaublich bis dorthinaus in seiner ungestümen Lebensart, der seine Existenz in den entspannten Keys von Florida verbringt. Sein Leben widmet er den Drogen und den Frauen, er spielt damit ein Karaoke der Sinne. Erstaunlicherweise und zu seinem Glück liebt ihn seine wohlhabende Frau Minnie (Isla Fisher). Minnie ist eher im mondänen Luxus von Miami zuhause, dieser glamourösen, gentrifizierten Ansammlung von Villen, Yachten, Lamborghinis und Country-Clubs. Bis ein tragischer Unfall sie aus dem Leben reißt.

In ihrem letzten Willen erklärt sie, dass Moondog (Matthew McConaughey) seinen Anteil am stattlichen Erbe nur dann erhalten kann, wenn er sein seit Jahren geplantes neues Buch endlich vollendet. Startschuss für eine aberwitzige Suche nach Inspiration, um die verrücktesten Dinge zu erleben und schrägsten Typen zu treffen. Zugleich eine besondere Herausforderung an den Zuschauer, der nicht mehr weiß, was gut oder was schlecht ist. Der Spaß erinnert daran, wie es ist, wenn jemand hinter seiner Fassade versucht Gesicht zu zeigen, was nur bedingt gelingt, und wenn, dann nur sporadisch. Moondog lebt in seinem Umfeld und nur in dieser Umgebung ist er lebensfähig, abhängig von seinen

Gewohnheiten, die Luft die er atmet, verrückten Ideen, die ihm tagtäglich über den Weg laufen. Auf den Zuschauer mag dies abstoßend wirken, wie abgefahren das ist, was Moondog hier zu Wege bringt. Dennoch wird aus dem Abenteuer kein monotones Räuber-und-Gendarm. Vielmehr spinnt hier jemand von Anfang bis Ende im sonnigen Florida ein gewagtes Spiel im Rausch der Sinne.

Sechs Jahre nach seinem Kulterfolg *SPRING BREAKERS* ist Harmony Korine zurück, mit dem durchgeknalltesten Film seiner 25-jährigen Karriere. In *BEACH BUM* lässt er seinem eigenen, verspielt subversiven und damit umso einprägsameren Humor freien Lauf. Matthew McCo-

naughey ist die Hauptrolle des Schlitzohrs Moondog auf den Körper geschrieben: Nie war der Oscargewinner lässiger und attraktiver als in diesem rauschartigen Ritt durch die Keys von Florida. Mit von der Partie sind auch Isla Fisher, Zac Efron, Rap-Superstar Snoop Dogg, Jonah Hill und Martin Lawrence.

Regisseur Harmony Korine sagt zu seinem Film: „Ich wollte etwas machen, das einen in Hochstimmung versetzt und völlig respektlos ist. Es soll die Menschen auf den Humor und die Poesie des Lebens einstimmen, man soll eine Weile eintauchen können in einen durch und durch aberwitzigen Trip. Die Welt ist so dunkel und ernst und pedantisch geworden. Ich finde, es ist erfrischend, einem unangepassten Hallodri zu folgen, einem Typ, dem Regeln völlig egal sind, jemandem, der total abgefahren ist, aber einen gleichzeitig mit seinem Charme sofort für sich einnimmt. Die Geschichte mag einem albern erscheinen, aber es geht um echte Menschen und Menschlichkeit.“

Er fährt fort: „Im Herzen ist Moondog immer jung geblieben. Er hat jedes Hindernis, das das Leben vor einem aufstellen kann, bezwungen. Am Ende des Tages reicht es ihm, high zu sein, anders zu sein als die Anderen und so viele Frauen und Drinks wie möglich zu haben. Es macht ihm Spaß, andere Leute auf die Palme zu bringen. Die Geschichte von Moondog ist wie eine perverse Jimmy-Buffett-Ballade. Er ist der Held einer modernen Stoner-Rock-Erzählung. In der heutigen Welt kommt uns das wie Fantasy vor. Dieser Typ sagt einfach: ‚Fickt Euch alle! Ich lasse meine Füße in den Sand baumeln, trinke und genieße das Leben.‘ Für ihn ist es, als würde er seine Poesie jetzt nicht mehr schreiben, sondern einfach nur noch ausleben.“



BESETZUNG

Moondog – Matthew McConaughey
Minnie – Isla Fisher
Lingerie – Snoop Dogg
Flicker – Zac Efron
Lewis – Jonah Hill
Captain Wack – Martin Lawrence
Heather – Stefania LaVie Owen

STAB

Regie & Drehbuch: Harmony Korine
Produzenten: John Leshner, Nicolas Lhermitte, Charles-Marie Anthonioz, Steve Golin, Mourad Belkeddar
Kamera: Benoît Debie
Szenenbild: Elliott Hostetter
Kostümbild: Heidi Bivens
Schnitt: Douglas Crise
Musik: John Debney



Interview mit Harmony Korine **BEACH BUM (2018)**

Woher kam die Inspiration für BEACH BUM?

Nach *SPRING BREAKERS* habe ich mich an die Arbeit für einen ultrabrutalen Rachethriller gemacht, der im Rap-Milieu Miamis angesiedelt ist. Als das Projekt dann verschoben werden musste, hatte ich plötzlich das Bedürfnis, in die komplett andere Richtung zu gehen und eine leichte Stoner-Komödie zu machen. Wie ein gutes Stück Stoner-Yacht-Rock mit einem glücklichen Helden im Mittelpunkt.

Haben Sie das Potenzial gesehen, das Genre auf den Kopf zu stellen, wie Sie es in all Ihren Filmen gemacht haben?

Ja, das macht Filme gerade lustig. Es gibt so viele Dinge, von denen wir glauben, sie in einem Film fühlen oder sehen zu müssen, um den Geschichten einen Sinn zu geben. Ich habe das Leben aber nie so gesehen. Es ist immer unübersichtlicher und erratischer, und ich sehe am Rande stets eine seltsame Poesie darin versteckt.

Gibt es in Filmen wie diesem nicht die Erwartung einer erzählerischen Erlösung? Dass der Held am Ende etwas gelernt hat? Sie scheinen daran nicht interessiert...

Richtig. Normalerweise sollen die Figuren wachsen und im Verlauf der Geschichte zu besseren Menschen werden. Oder eine Art Erlösung erfahren bzw. ihre wohlverdiente Strafe erhalten.

Ich liebe Figurenbögen, die keinen traditionellen Mustern folgen. Moondog ändert sich nicht. Die Welt um ihn herum verändert sich: sein Geld, sein Ruhm, seine Familie, seine Freunde. Er selbst bleibt gleich, schwebt durch seine Welt. Er ist der Poet seines eigenen Lebens.

Wie kam Matthew McConaughey an Bord? Seine Besetzung ist die perfekte Verschmelzung von Schauspieler und Rolle.

Ich hatte ihn vor der Zusammenarbeit für BEACH BUM ehrlich gesagt noch nie getroffen. Ich weiß, dass er ein großartiger Schauspieler im ernstesten Fach ist, aber ich bin ein wahnsinnig großer Fan von ihm in Komödien – von all seinen Komödien. Er hat etwas eindringlich Lustiges an sich. Und dann ist da die öffentliche Wahrnehmung von ihm, die in gewisser Weise Moondog entspricht. Auch wenn Matthew in Wirklichkeit ein ganz anderer Mensch als Moondog ist, fand ich es besonders reizvoll, mit der Pop-Mythologie, die Matthew umgibt, zu spielen und alles in eine hyper-komödiantische Richtung zu lenken.

Hatten Sie von Anfang an den Eindruck, dass er voll mit an Bord war?

Absolut, er war großartig! Wir sprachen über das Kostüm, die Wrap-Around-Sonnenbrille, eine weiße Bauchtasche und die blonden Haare im WWF-Wrestler-Stil. Er wiederum hat mir sofort von Leuten erzählt, die er in seinem Leben getroffen hat, die genauso waren wie Moondog. Er erzählte mir auch von einem Piraten, den er mal getroffen hat. Und außerdem gibt es keine Szene, in der Moondog nicht high ist. Welcher Schauspieler wäre nicht sofort dabei, wenn er jemanden spielen darf, der immer einen Rausch hat?

Es muss anstrengend gewesen sein, dieses Level aufrecht zu erhalten?

Es war fast so, als hätte er auf eine Teilnahme bei den Olympischen Spielen trainiert. Matthew wusste, dass er in jeder Szene zu sehen sein würde. Doch sobald Matthew auf den Florida-Keys war und seinen Moondog an verschiedenen Leuten austestete, wurde er einfach zu diesem Typen.

Es gibt keinen einzigen Moment, in dem Moondog in schlechte Laune verfällt, trotz einiger Situationen, mit denen er klarkommen muss. Wie wichtig war es Ihnen, dass er den ganzen Film hindurch liebenswert bleibt?

Das war mir von Anfang an heilig. Er liebt das Leben. Er mag zwar unzensiert sein, aber ich wollte nie, dass er etwas aus Bösartigkeit heraus macht. Er hat einen inneren Kompass, der ihn stets in die entgegengesetzte Richtung lenkt. Das macht seinen Charme aus.

1999 haben Sie an dem Film „Fight Harm“ gearbeitet, der bis heute unveröffentlicht ist. Darin provozieren Sie andere Mitmenschen bis aufs Blut. Moondog ist dagegen ein super freundlicher Kerl, aber sehen Sie nicht auch Parallelen: eine Figur, die immerzu auf Beutezug zu sein scheint?

Absolut. Ich mag es, wenn jemand Action macht. Aber Moondog ist nicht auf Gefahr aus. Er will einfach immer nur, dass sich etwas gut anfühlt. Alles, was er tut, macht er, um sich selbst gut zu unterhalten.

Das erinnert ein bisschen an Vaudeville...

Definitiv. Ich sehe ihn als klassischen Komödien-Archetyp. Moondog ist die Verkörperung von Slapstick. Zudem ist er von verrückten Nebenfiguren umgeben. Ich mochte die Vorstellung, ihn durch diese Welt zu schicken, in der er all diese schrägen Figuren trifft, in deren Gegenwart er völlig normal wirkt. Es scheint, als würde er

deren exzentrische Sprachen sprechen und auf einer Wellenlänge mit ihnen zu liegen.

Der Film spielt in Miami und auf den Florida Keys. Welche Beziehung haben Sie zu diesem unverkennbaren Abschnitt der Welt?

Ich lebe in Miami und ich liebe es, wie die Stadt auf der Leinwand rüberkommt. Ich fahre regelmäßig runter auf die Keys und hänge dort einfach nur ab. Das war meine größte Inspiration für das Drehbuch. Ich habe Freunde, die dort leben und irgendwie liegt dort etwas in der Luft, was diesen Ort ideal für eine Komödie macht. Das hat mit der Hausboot-Kultur zu tun. Es ist ein Ort, an dem Menschen einfach auschecken können, ohne sich dafür entschuldigen zu müssen. Gleichzeitig ist es auch total wild dort. Für eine Komödie ideale Voraussetzungen.

Und wie die Filmversion eines Jimmy-Buffer-Songs...

Genau. Für mich war der Film immer in gewisser Weise wie eine ursprüngliche Jimmy-Buffer-Ballade. Im Film schreibt Moondog Gedichte über ein kosmisches Amerika, und ich glaube, einige der Songs tun es ebenfalls. Ich liebe Jimmy Buffett und ich liebe es, dass er eine ganze Welt einzig und allein durch die Geschichten in seinen Songs erschaffen hat. Es ist eine wunderbare Fantasy über die Menschen, die in dieser Gegend leben. Die Jimmy-Buffer-Mythologie ist dabei allgegenwärtig. Es gibt eine spirituelle Verbundenheit.

War es aufregend, dass Jimmy Buffett einen Part im Film spielte?

Das war natürlich irre. Ich bin mit seiner Tochter befreundet, die auch in Miami lebt. Als das Drehbuch fertig war, war er der erste, der es zu sehen bekam. Während des Lesens musste er laut

loslachen, das war sehr ermutigend. Am Tag, als wir seine Szene drehen wollten, kam er in seinem Wasserflugzeug angeflogen. Er parkte es, hing ein bisschen ab und drehte seine Szene. Dann stieg er wieder in sein Wasserflugzeug und flog heim. Das war ein klassischer Jimmy-Buffer-Auftritt.

Auch Snoop Dogg ist dabei. Sie haben die Rolle extra für ihn geschrieben, richtig?

Ja, das macht es so wahnsinnig komisch. Ein paar Wochen vor Drehstart habe ich spät nachts einen Anruf erhalten. Snoop hatte eine entscheidende Anmerkung. Er rief also an und sagte mir: „Ich will nicht Snoop sein, ich will Rie heißen, was die Kurzform von Lingerie ist. Weil meine Figur geschmeidig und seidig ist.“

Und diesen Vorschlag konnten Sie nicht ablehnen?

Auf keinen Fall. Ich fand den Namen toll und ich mochte auch seine Ideen. Er spielt einen Typen namens Lingerie, aber gleichzeitig trägt er auch Klamotten, auf denen „Snoop“ draufsteht. Ich glaube, er war so Feuer und Flamme, dass er das gar nicht bemerkt hat. Ich hätte es am Ende wegretuschieren können, so dass kein „Snoop“ mehr zu sehen ist. Aber ich fand das einfach unglaublich lustig.

Es ist großartig zu erleben, dass seine Rolle nicht einfach auf Effekt angelegt ist. Er zeigt uns, was er als Schauspieler auf dem Kasten hat.

Absolut. Er ist ein wunderbarer Schauspieler. Und er ist einfach lustig. Ich wollte einen Film machen, in den die Menschen wirklich eintauchen können. Die Besetzung ist ein Mix aus vielen echten Leuten an realen Drehorten sowie diesen unglaublichen Schauspielern. Aber ob-

wohl einige der Schauspieler richtig berühmt sind, wie Snoop, Zac Efron und Martin Lawrence, war es mir immer wichtig, dass den Zuschauern das Gefühl vermittelt wird, jede Person auf der Leinwand sei wirklich ein Teil des Films. Sie spazieren nicht einfach herein. Sie spielen echte Rollen.

Isla Fisher hat eine wichtige Rolle als Moon-dogs Ehefrau. Kannten Sie sie bereits vor dem Projekt?

Ich habe Isla und ihren Ehemann Sasha Baron Cohen vor ein paar Jahren kennengelernt. Sie hat ein tolles angeborenes Gespür für Komödie. Gleichzeitig kann sie auch ernste Rollen so spielen, dass man ihr wirklich glaubt. Sie bringt genau die Qualitäten mit, die für Minnie wichtig waren: Respektlosigkeit und Lebensfreude. Ihre Figur steuert in gewisser Weise die Erzählung und sie verleiht dem Film Gewicht auch in Momenten, in denen sie nicht auf der Leinwand zu sehen ist.

Eine schöne Überraschung ist Martin Lawrences Cameo als Captain Wack, der schlechteste Delphin-Tourguide der Welt. Es ist der erste Filmauftritt von ihm seit 2011. Wie sind Sie auf diese Idee gekommen?

Ich habe ihn auf der Leinwand vermisst – wie wir alle. Deshalb war es eine riesige Freude, als er zugesagt hat. Ich habe die Rolle extra für ihn geschrieben. Er ist die einzige Person, die diese Rolle spielen durfte. Was die Szenen mit den lautesten Lachern betrifft, ist mir seine die liebste. Wir könnten einen völlig anderen Film machen, wenn wir seiner Figur folgen würden. Martin ist ein geborener Comedian, der, selbst in absurden Situationen wie hier im Film nur ganz wenig machen muss und einen trotzdem schallend lachen lässt. Er ist der einzige, der dieser verrückten Rolle gerecht werden konnte.

Haben Sie sich während des Drehs an das Skript gehalten?

Meistens. Vieles, was im Film zu sehen ist, stand auch auf dem Papier. Aber es kam auch zu Improvisationen, weil ich das beim Dreh einfach liebe, ähnlich einem musikalischen Rhythmus. Wir haben sehr schnell gedreht, sehr frei. Dennoch gab es immer ein bewusstes Konzept, das wir nicht aus dem Auge verloren haben.

Können Sie dieses Konzept beschreiben?

Es sollte schön und sinnlich sein. Das Publikum sollte das Gras und den Rauch förmlich riechen und es sollte das Wasser, das gegen das Hausboot plätschert, fühlen können. Fühle den Ort und sei dort! Der Film sollte regelrecht von diesem sinnlichen Element vibrieren. Mein Kameramann Benoît Debie, mit dem ich schon SPRING BREAKERS gemacht habe und der immer mit Gaspar Noé arbeitet, ist ein fantastischer Partner. Er versteht Farbe und Temperatur so gut. Er ist ein Genie.

Sie sind ein Fan des Schriftstellers James Thurber („Das erstaunliche Leben des Walter Mitty“) und der Marx Brothers. Spüren Sie ihre Einflüsse, wenn Sie eine Komödie erarbeiten?

Sicherlich. Wenn ich mir jetzt im Moment Groucho Marx in DIE MARX BROTHERS IM KRIEG anschauen würde, müsste ich vor Lachen meinen Bauch halten. Von Thurber habe ich alle Bücher und Kurzgeschichten gelesen, vor allem, als ich noch jünger war. Sie haben mich stark beeinflusst. Viele Bücher und Filme, die mich als Kind zum Lachen gebracht haben, leben heute in meinen Arbeiten weiter. Übertriebene Figuren, die außerhalb der gesellschaftlichen Norm leben, die ihre eigene Welt erfinden, und die Probleme und Sorgen sowie der Humor und die Verrücktheit des Ganzen.

Ihre Filme einem Genre zuzuordnen, fällt schwer. SPRING BREAKERS wurde von manchen als „Beach noir“ bezeichnet. Wie würden Sie BEACH BUM einordnen? „Strand Absurdum“?

Für mich ist er die Strandversion eines Cheech-and-Chong-Films. Natürlich steckt eine tiefere Bedeutung dahinter, aber es war volle Absicht, dass er als Vergnügungsfahrt erlebt werden kann. Ein Ritt durch diesen seltsamen, wie vom anderen Stern wirkenden, kosmischen Teil der USA.

Die finale Szene ist lustig und ironisch, vermittelt zugleich eine starke Botschaft. Was wollten Sie damit ausdrücken?

Der Film endet mit Moondogs finalem Statement. Wäre er religiös, wäre das Ende seine profundeste Ansage. Er sagt, dass das Leben alles und nichts ist. Dass es alles und nichts bedeutet. Und ob sein Boot absichtlich explodiert oder nicht, das spielt keine Rolle. Wir sehen Moondog am Ende alleine in einem Ruderboot, mit seinem Kätzchen. Und er lacht sich kaputt.

Das Kätzchen... War das Ihre Idee?

Absolut. Das stand schon im Drehbuch. Moondog ist so ursprünglich und verrückt. Er brauchte dieses süße kleine Kätzchen zum Liebhaben. Und in diesem Moment, ganz am Schluss mit seinem Kätzchen, ist er so glücklich wie nie zuvor.

Kurze und lange Meisterwerke für exground filmfest 32

Länderfokus Brasilien

Das Organisationsteam des international renommierten exground filmfest richtet seinen Blick bereits auf die 32. Festivalausgabe. Vom 15. bis 24. November 2019 werden in der Landeshauptstadt Wiesbaden wieder die Höhepunkte aus dem aktuellen Angebot von unabhängig produzierten Kurz- und Langfilmen zu sehen sein. Insgesamt wird exground filmfest 32 erneut rund 200 Filme aus aller Welt zeigen. Der Länderfokus 2019 ist Brasilien gewidmet, dessen Filmindustrie zurzeit in politisch prekären Zeiten bestehen muss.

Gesucht werden Filme für die Kategorien American Independents, Made in Germany, International und youth days, aber auch für die Kurzfilmprogramme und den Fokus Brasilien. Zudem freut sich die Sichtungskommission über Einreichungen für die zahl-reichen Wettbewerbe, die mit Geld- und Sachpreisen von insgesamt mehr als 20.000 EUR dotiert sind.

Filmmacher können ihre Arbeiten entweder über www.exground.com anbieten oder über www.reelport.com einreichen und hochladen.

Detaillierte Informationen zur Filmeinreichung in Deutsch und Englisch enthält das Einreichformular. Weitergehende Fragen werden beantwortet unter festival@exground.com

exground filmfest wird unterstützt von der Landeshauptstadt Wiesbaden, der HessenFilm und Medien GmbH und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

RÜCKBLICK

Preisträger*innen beim exground filmfest 31

KLEPTOMAMI gewinnt Deutschen Kurzfilm-Wettbewerb // Ungarische Produktion
MERMAIDS AND RHINOS ist bester internationaler Kurzfilm // RESPETO von den Philippinen und RAFIKI gewinnen bei den youth days //

3. Gefangenenjury-Preis

DAS BRETT für WO KEIN SCHATTEN FÄLLT

Mit der feierlichen Preisverleihung feierte das exground filmfest 31 am gestrigen Abend nach zehn Tagen einen erfolgreichen Festivalabschluss in der Caligari FilmBühne. Im Anschluss an den Deutschen Kurzfilm-Wettbewerb wurden in sieben Wettbewerben Geld- und Sachpreise im Wert von rund 20.000 EUR vergeben. Über 100 internationale und nationale Gäste aus der Filmbranche und zahlreiche Besucher*innen zeugen erneut von der großen Beliebtheit des Festivals über die Grenzen Wiesbadens hinaus.

Nach der Vorführung des Deutschen Kurzfilm-Wettbewerbs entschied das Publikum über seine Favoriten und kürte KLEPTOMAMI von Pola Beck zum Gewinnerfilm. Der mit 3.000 EUR dotierte erste Preis wurde in diesem Jahr erneut von der Landeshauptstadt Wiesbaden gestiftet. Den zweiten Platz belegte RIEN NE VA PLUS von Sophie Linnenbaum, die sich über ein Preisgeld von 2.000 EUR freuen kann, gestiftet von der Wiesbadener Magenta TV Fernsehproduktionsgesellschaft. Kiana Naghshineh wurde für AUGENBLICKE – A BLINK OF AN EYE mit dem dritten

Preis (1.000 EUR, gestiftet von der Landeshauptstadt Wiesbaden) ausgezeichnet.

Pola Becks KLEPTOMAMI erhielt außerdem beide Sachpreise: Filmequipment im Wert von 2.000 EUR von Pille Filmgeräteverleih für ihren nächsten Film sowie ein „Grading Special“ der Magenta TV Fernsehproduktionsgesellschaft im Wert von 1.500 EUR.

Internationaler Kurzfilm-Wettbewerb

Im Internationalen Kurzfilm-Wettbewerb kürte die internationale Jury den ungarischen Beitrag MERMAIDS AND RHINOS [SELLŐK ÉS RINOCÉROSZOK] von Viktória Traub zum Gewinner und überreichte das Preisgeld von 2.000 EUR, gestiftet vom exground-Freundeskreis. Die Jury-Mitglieder Dr. Catherine Colas (Redakteurin für kurz- und mittellange Filme bei ZDF/ARTE aus Mainz), Heleen Gerritsen (Festivalleiterin von goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films in Wiesbaden) und Raymond Red (Regisseur und Produzent aus Manila/Philippinen) begründeten ihre Entscheidung mit den Worten:

„In einem düsteren Hostel an der See entfalten sich merkwürdige Szenen: Eine alte Meerjungfrau nimmt ein Bad, eine Frau versinkt vor einem Fenster in einen erotischen Tanz, ein von Liebeskummer erfüllter Vater verwandelt sich in ein Rhinoceros und entschwindet in die Wälder. All dies wird von einem jungen Mädchen beobachtet, für das Vergangenheit und Gegenwart, Fantasie und Realität Teil eines großen, eigenartigen Universums sind. Der Künstlerin, die diese grausame wie faszinierende Welt mit unverwechselbaren Charakteren, Tieren, atemberaubenden Farben sowie mehreren metaphorischen Ebenen schuf, gelingt es, eine sehr persönliche Geschichte auf eine innovative und erfinderische Art und Weise zu erzählen. Mit

großer Freude vergibt die Jury den diesjährigen Preis an MERMAIDS AND RHINOS von Viktoria Traub.“

Eine lobende Erwähnung erhielt MAN OF PA-ALING [MANONG NG PA-ALING] von E del Mundo aus den Philippinen. Auch hierzu verfasste die Jury eine Begründung:

„In Schwarzweiß wird die Trostlosigkeit einer ansonsten wunderschönen Unterwasserwelt heraufbeschworen. Dieser Film erkundet die Trivialität und Großartigkeit der menschlichen Existenz. Die Jury verleiht die lobende Erwähnung an MAN OF PA-ALING [MANONG NG PA-ALING].“

DAS BRETT – 3. Gefangenenjury-Preis

Esther Bialas (WO KEIN SCHATTEN FÄLLT)

Zum dritten Mal wurde der Preis DAS BRETT in der Reihe „Made in Germany“ von einer Gefangenenjury aus Insassen der JVA Wiesbaden verliehen. Aus den sieben nominierten Beiträgen wählten die acht Juroren WO KEIN SCHATTEN FÄLLT von Esther Bialas:

„Die Gefangenenjury der JVA Wiesbaden verleiht DAS BRETT 2018 an WO KEIN SCHATTEN FÄLLT von Esther Bialas, weil er etwas tut, was sich deutsche Filme selten trauen: eine geheimnisvolle, düstere Geschichte mit klassischen Genre-Mitteln und überraschenden Wendungen zu kombinieren, ohne vorhersehbar zu werden oder mit Botschaften um sich zu werfen. Dazu junge Schauspielerinnen, denen man die düsteren Abgründe ihrer Figuren nicht zutraut und eine erotische Komponente, die man so nicht erwartet: Man wusste eigentlich nie, was als nächstes passiert. An dieses Gesamterlebnis für die ganze Jury kam letztlich keiner der anderen Filme heran: Hätte man beim Anschauen eine Kamera auf uns gehalten, hätte man

gesehen, dass es der einzige Film war, bei dem wir alle von vorne bis hinten mitgefiebert haben.“

Dotiert ist der Preis mit 1.500 EUR, gestiftet von „Die WERFT – Kulturbühne in der JVA Wiesbaden“.

exground youth days

Bester Langfilm der youth days: RESPETO von Alberto „Treb“ Monteras II

Die philippinische Produktion RESPETO von Alberto „Treb“ Monteras II überzeugte die Mitglieder der Jugendjury im Internationalen Jugendfilm-Wettbewerb:

„Der philippinische Film RESPETO hat die Jugendjury in vielerlei Hinsicht überzeugt: Er führt uns ein in die erschreckenden Verhältnisse eines Landes, in dem Menschen aufgrund eines bloßen Verdachts auf offener Straße von der Polizei erschossen werden können. Der Film nutzt exzellent auf allen Ebenen die Sprache des Kinos: Kamera, Ton und Musik, Effekte und die authentische Darstellung verschmelzen zu einer Einheit. Inmitten einer Szenerie, geprägt von Gewalt, Drogen und Korruption, verfolgt Hendrix seinen Traum, sich in der Hip-Hop-Szene Manilas als Rapper durchzusetzen. Temporeich, angetrieben durch den Puls der Musik, zeigt RESPETO den Kampf um Respekt und Anerkennung – und wie wichtig es ist, Vorbilder zu haben. Mit der Kraft des Hip-Hop schafft es Hendrix, den Verhältnissen und der Perspektivlosigkeit etwas entgegenzusetzen. Ein echter Jugendfilm!“

Das Preisgeld von 2.500 EUR stiftete die Landeshauptstadt Wiesbaden.

Die Jugendjury kürte außerdem SOMETHING ABOUT ALEX [ANDERS] von Reinout Hellenthal

zum besten Kurzfilm der exground youth days, der in diesem Jahr erstmals mit einem Preisgeld von 500 EUR bedacht wird, gestiftet vom Wiesbadener Kinofestival e. V.

Das Publikum wählte als besten Langfilm RAFIKI von Wanuri Kahiu, die sich über 1.000 EUR, gestiftet von der Landeshauptstadt Wiesbaden, freuen darf.

Im Wiesbadener Jugendfilm-Wettbewerb setzte sich LESSON von Moritz Goebel und Joshua Kiefer im Publikumsvoting durch. Der erste Platz ist dotiert mit 500 EUR, gestiftet von der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung. Den zweiten Platz belegte ALLES MUSS MAN SELBER MACHEN vom Team JAJEMoRF, das sich über einen Einkaufsgutschein des Apple-Fachhändlers ergo sum im Wert von 150 EUR freuen kann.

Wiesbaden Special – Kurzfilm-Wettbewerb

Im Publikumswettbewerb um den besten Wiesbadener Kurzfilm konnte HAYTHAM von Peter Ederer und Arne Dechow überzeugen. Neben dem Preisgeld von 500 EUR, gestiftet vom Medienpartner Wiesbadener Kurier, können die Gewinner außerdem mit dem Sachpreis „Film-sound Special“ an zwei Tagen Technik und Know-how des Wiesbadener Tonstudios klang-Bezirk im Wert von 2.000 EUR für die finale Tonmischung ihres nächsten Films nutzen.

exground-Gong-Show

Trash ist Kult – das bewiesen in diesem Jahr erneut die Teilnehmer der legendären exground-Gong-Show. Verdienter Gewinner von 50 EUR Preisgeld sowie der Goldenen exground-Gurke: Jet Leyco, der seinen WOMEN OF WIESBADEN am Tag der Gong-Show in Wiesbaden drehte.

Termin für das exground filmfest 32: 15. bis 24. November 2019



Preisträger 2018 Vlnr: Pola Beck (KLEPTOMAMI), Viktória Traub (MERMAIDS AND RHINOS), Sophie Linnenbaum (RIEN NE VA PLUS) © Peter Fischer Deutscher Kurzfilm-Wettbewerb